

Reflexion in der Pädagog*innenausbildung

Das wollte ich mit meinem Lehrprojekt erreichen:

Mein Ziel war die Adaption der Lehr-Lernmethode und Leistungsbeurteilung hinsichtlich der **Mitarbeit**. Im Speziellen wollte ich den Lern- und Behaltensprozess der Studierenden durch eine angeleitete Reflexion am Ende jeder Einheit unterstützen. Durch diese regelmäßige, mehrstufige Reflexion sollte erreicht werden, dass die Studierenden ihr Wissen vertiefen und das Gelernte besser verknüpfen und somit auch besser verarbeiten bzw. behalten.

So erfolgte die Umsetzung des Projekts:

In Anlehnung an das 5R-Framework von Bain et al. (2002) entwickelte ich ein **Exit Ticket**, welches die Studierenden zu einem 4-stufigen (Reporting & Responding, Relating, Reasoning, Reconstructing) Reflexionsprozess anleiten sollte. Am Ende jeder Einheit konnten die Studierenden 15 Minuten lang intensiv und kritisch über die Inhalte und Erkenntnisse aus der Einheit reflektieren. Die Reflexion bzw. das Exit Ticket wurde als schriftliche Individualleistung im Rahmen der Mitarbeit gewertet.

Diesen Herausforderungen bin ich begegnet:

Trotz der schrittweisen Steigerung des Reflexionsgrades, schien es **manchen Studierenden schwer zu fallen, die Fragen auf Ebene des Reasoning (schlussfolgern) und Reconstructing (rekonstruieren, erschaffen) zu beantworten**. Außerdem zeigten einige Teilnehmer*innen nur zögerlich Bereitschaft, dasselbe Ticket wiederholt auszufüllen, bzw. für eine eingehende Bearbeitung. Teilweise kam es zu oberflächlichen Antworten.

So haben die Studierenden reagiert:

Die angeleitete Reflexion (Exit Ticket) wurde von den meisten Studierenden als hilfreich, unterstützend und nützlich wahrgenommen. Mehr als die Hälfte der Studierenden empfand das Exit-Ticket als **sehr hilfreich bzw. hilfreich für die Verinnerlichung der Inhalte und Angebote**. Knapp zwei Drittel fanden die Übung sehr hilfreich bzw. hilfreich, um Verbindungen zwischen dem Vorwissen und den vermittelten Inhalten herzustellen. Dreiviertel gaben an, dass sie die Übung hilfreich fanden, um die **Relevanz des Inhalts und deren Nutzen für ihre weitere berufliche Praxis zu erkennen**. Die große Mehrheit empfand die Übung auch für den eigenen bzw. den pädagogischen Professionalisierungsprozess als sehr nützlich bzw. nützlich. Nur eine Person empfand die Reflexion als überhaupt nicht hilfreich, nützlich oder unterstützend.

Die wichtigste Erkenntnis für meine Lehre:

Mein Lehrprojekt bestätigte die **hohe Bedeutung der Reflexion für den Lern- und Professionalisierungsprozess** der Studierenden. Ich werde die Reflexion deshalb auch in Zukunft als wichtiges Element in meine Lehre integrieren. Auf Basis des Studierendenfeedbacks werde ich die Reflexionen allerdings methodisch vielfältiger aufbereiten und um interaktive und kollaborative Methoden ergänzen.

“
Lehren
bedeutet für
mich...
”



... in Beziehung gehen – mit den Lernenden, den Inhalten, und meinem eigenen Lehr-Lern-Prozess.
... durch Unterstützung, Angebote und die Schaffung einer positiven Lernumgebung Lernen für alle möglich zu machen.

Michaela Wright

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungszentrum für Inklusive Bildung (FZIB) sowie Doktorandin an der URBI-Fakultät

michaela.wright@uni-graz.at